

Prof. Dr. Christoph Khittl – Musik

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Keplerstraße 87, Q. 105

69120 Heidelberg - Deutschland

Tel.: 06221/477-414, Sekretariat –318

Fax.: 06221/477-433

e-Mail: [khittl@ph-heidelberg.de](mailto:khittl@ph-heidelberg.de)

e-Mail: [khittl@vw.ph-heidelberg.de](mailto:khittl@vw.ph-heidelberg.de)

### **Bericht über die Kurzzeit-ERASMUS-Dozentur und den ERASMUS –Aufenthalt an der Musikakademie in Tallinn (Estland) zwischen 15. – 18. Mai 2011**

Seit 2005 existieren enge und konstruktive Kooperationen zwischen der Musikakademie in Tallinn und dem Fach Musik an der PH Heidelberg, die mit der Berufung von Prof. Dr. Aairi Liimets an die Musikakademie Tallinn als Musik-Pädagogin in engem Zusammenhang stehen.

Der Austausch zwischen den beiden Hochschulen läuft produktiv und ununterbrochen seit 2005 und wurde in der Zwischenzeit sogar ausgebaut auf vier Studierende pro Studienjahr. Auch auf der Ebene der Lehrenden, sei es als Dozentenmobilität oder im Planen und Entwickeln gemeinsamer Projekte im europäischen Hochschulraum, ist die Zusammenarbeit kontinuierlich gewachsen.

Im Rahmen einer solchen Kurzzeit-Dozentur zwischen 15. bis 18. Mai 2011 wurde es möglich, mehrere Aspekte der Kooperation zwischen Tallinn und Heidelberg mit in die Tagesordnung einzubeziehen:

- 1) Veranstaltung und Durchführung eines Blockseminars zum Thema „Musik mit Kindern – erfinden – gestalten – improvisieren und komponieren“ mit Studierenden der Musikpädagogik, Doktoranden sowie z.T. bereits berufstätigen Musikpädagoginnen und –pädagogen.
- 2) Besuch der beiden Heidelberger ERASMUS-Studierenden aus dem Fach Musik (Frau D. Würth, Herr S. Herberger), die im SoSe 2011 an der Musikakademie Tallinn intensiv studieren und in hohem Maße künstlerischen Unterricht auf ihren Instrumenten, in Gesang, Ensemblespiel, Dirigieren u. dgl. Erhielten.
- 3) Kontaktpflege und Bilanz der bisherigen Zusammenarbeit auf Dozentenebene; inhaltliche Planung der nächsten Dozentenmobilitäten, bei denen u.a. vorgesehen ist, dass Frau Prof. Dr. A. Liimets einen Beitrag zu estnischer Musik des 19. – bis 21. Jhdts. leisten könnte, oder aber ihr Konzept einer anthropologisch ausgerichteten (Musik)-Pädagogik vorstellen könnte.

- 4) Planung eines vertieften auch akademischen Austauschs auf der Ebene von Master-Studierenden und Doktoranden: Damit wären nicht nur Studierende auf der Ebene des Lehramtsstudiums potentielle künftige ERASMUS-Studierende, die nach Tallinn gehen, ebenso wäre es für PH-Studierende im Masterstudiengang-Bildungswissenschaften mit dem derzeit entstehenden kulturpädagogischen Schwerpunkt interessant, an den Doktorandenkollegs der Universität Tallinn teilzunehmen, die u. a auch von Prof. Dr. Aiiri Liimets geleitet werden.

Zu 1)

Ein Seminar an der Musikakademie Tallinn mit dem Thema „Musik mit Kindern – erfinden - gestalten, improvisieren & komponieren“ stellt eine Herausforderung besonderer Art dar. Denn das musikpädagogische Curriculum in Estland geht z.T. von etwas anderen Voraussetzungen als die deutschsprachige Musikdidaktik aus und stellt mehr das reproduktive Singen und Instrumentalspiel in den Mittelpunkt. Vor diesem Hintergrund, war die Begegnung mit einem mehr elementaren musikpädagogischen Ansatz, der produktionsdidaktisch ausgerichtet ist, eine durchaus spannende Erfahrung, die von den Teilnehmern mit Offenheit, Interesse aufgenommen, praktisch umgesetzt und entsprechend reflektiert und mit den eigenen musikdidaktischen Ansätzen in Beziehung gesetzt wurde. Meines Wissens wurde auch eine der musikalischen Produktionen über einen kurzen Kafka-Text aus seinen Tagebüchern von einem der Teilnehmer ins Netz gestellt: ([http://www.2shared.com/audio/-jU5hzRr/geschlafen\\_aufgewacht.html](http://www.2shared.com/audio/-jU5hzRr/geschlafen_aufgewacht.html)).

Zu 2)

Der Aufenthalt bot Gelegenheit, die beiden Studierenden aus dem Fach Musik an der PH, Frau D. Würth und Herr S. Herberger, zu besuchen und ein wenig vor Ort die inhaltlichen Aspekte ihres Studienaufenthalts unmittelbar zu erleben. So ist es für alle PH-Studierenden ein großes Erlebnis, erfordert aber auch große Anstrengung und hohe Motivation, sich diesem intensiven Musiksemester zu stellen. An der Musikakademie werden „unsere“ Lehramts-Studierenden gemeinsam mit internationalen Studierenden mit künstlerischem Schwerpunkt unterrichtet. Alle musikpraktischen Veranstaltungen setzen daher ein außerordentlich hohes künstlerisches Niveau voraus. Und nur wer neben besonderer künstlerischer Fähigkeiten am Instrument auch noch die Bereitschaft mitbringt, sich in diesem Semester wirklich auf ein hochintensives, anstrengendes, mitunter nervenaufreibendes musikalisches Arbeiten einzulassen wird von diesem Semester in Tallinn profitieren und wird dann auch auf ganz außergewöhnliche, unbürokratische Weise gefördert von den Lehrenden an der Musikakademie Tallinn. Alle „unsere“ PH-Musikstudierenden an der Musikakademie Tallinn waren/sind von diesem „Geist“ beseelt und konnten aus diesem Semester in Tallinn Erfahrungen und Eindrücke und einen enormen künstlerischen Zugewinn für sich sammeln, der vermutlich weit ins zukünftige Leben weiter wirkt und zudem auch die eigene (Lehrer- wie künstlerische) Persönlichkeit im positiven Sinn verändert und erweitert. Und das gilt auch für Frau D. Würth und Herr S. Herberger, deren konzentriertes musikalisches Arbeiten von den Lehrenden durch besondere Zuwendung honoriert, respektiert und anerkannt wurde.

Zu 3)

Nach meinem Kurzbesuch in Tallinn mit einer für die deutschsprachige Musikpädagogik repräsentativen Seminareinheit sollte möglichst zeitnah die Kollegin aus Tallinn, Frau Prof. Dr. Aiiri Liimets, einen Gegenbesuch an der PH-Heidelberg einplanen: inhaltlich wäre ein Seminar zu estnischer Musik sinnvoll und wünschenswert, die bei uns weitgehend unbekannt ist, nicht zuletzt durch das organisierte Musikwesen der Sowjetunion. Alternativ dazu wäre auch denkbar, dass Prof. Dr. Aiiri Liimets ihren pädagogisch-anthropologischen Ansatz vorstellt und auf Musikdidaktik bezieht. Darüber hinaus gibt es auch Planungen, einen jungen Absolventen und Dozenten der Musikakademie Tallinn nach

Heidelberg einzuladen, um ein Blockseminar mit musikpraktischen Inhalten (z.B. zu Improvisation, Liedbegleitung Ensemble-Arrangement und -Leitung) im Fach Musik durchzuführen.

Zu4)

Wie der Aufenthalt in Tallinn im Mai 2011 deutlich machte, ist die Wirtschaftskrise auch in Estland hart spürbar, obwohl andere baltische Länder im Vergleich zu Estland in noch größere Schwierigkeiten stürzen. Da das kleine Land starke Abwanderung und zurückgehende Geburtenraten zu vermelden hat und weiterhin erwartet, werden Schulen geschlossen und in der Folge auch die Hochschulen entsprechend auf womöglich überflüssige Doppelstrukturen hin untersucht mit der Maßgabe nach Straffungen und Einsparungen im Hochschul- und Bildungssektor.

Da in Tallinn derzeit an der Musikakademie und an der Universität musikpädagogische Studiengänge parallel angeboten werden, die – nach Aussage der Zuständigen – sich nicht wesentlich von einander unterscheiden, sind nach dem Studienjahr 2012/13 Veränderungen zu erwarten, die auch die Kooperation mit Heidelberg betreffen könnten. Auf alle Fälle sollen Doppelstrukturen abgebaut werden. Ob nun die Musikpädagogik an der Musikakademie weiterhin verbleibt, oder aber an die Universität Tallinn verlagert wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Aus der Heidelberger Perspektive, wäre ersteres wünschenswert, da ein derart künstlerisches Niveau an einer Universität vermutlich nicht zu halten sein wird.

Eine weitere substantielle Veränderung in der Kooperation wird durch den Wechsel von Frau Prof. Dr. Aiiri Liimets an die Universität Tallinn zu erwarten sein: Somit müsste ein neuer Kooperations- und Ansprechpartner auf Fachebene an der Musikakademie gefunden werden. Andererseits ist die Tatsache, dass Frau Prof. Dr. Aiiri Liimets mit ihrem Wechsel an die Universität Tallinn ein Doktorandenkolleg (mit ca. 80 Doktoranden aus dem erziehungs-, bildungs- und kulturwissenschaftlichen Bereich) mitverantwortet, ein Anreiz, gemeinsame Module zu erstellen, die auch von PH-Doktoranden und PH-Studierenden im Masterstudiengang-Bildungswissenschaften mit kulturpädagogischem Schwerpunkt studiert werden könnten. Vor diesem Hintergrund kann also – wie auch immer – in gewisser Weise optimistisch in die Zukunft geschaut werden, was die Kooperationen zwischen Tallinn (Universität sowie Musikakademie) und der PH Heidelberg anbelangt, zumal zwischen den bislang agierenden Personen und dank der perfekten Unterstützung und sachkundigen Hilfe und Organisation durch das Akademische Auslandsamt der feste Wille besteht, diese wertvollen Kooperationen nicht nur zu bewahren und auszubauen, sondern auch in der Krise die Chance zu sehen und zu nutzen, um diese auch weiterhin qualitativ zu intensivieren und zu vertiefen.

Christoph Khittl, Heidelberg im August 2011